

**Diakonisches Werk
Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz e.V.**

Der Vorstand

Paulsenstr. 55/56
12163 Berlin

T 030 820 97-484
F 030 820 97-126
Politische.Kommunikation@dwbo.de

www.diakonie-portal.de

An die

Mitglieder der Fraktionen des Abgeordnetenhauses von Berlin
und des Senats von Berlin

Mitglieder des Brandenburger Landtags und der Brandenburger
Landesregierung

Sommerbrief

„Mut zur Gestaltung! In Haushaltsverhandlungen und Wahlkampf“

Berlin, 7. Juli 2026

Vorstand:
Direktorin Dr. Ursula Schoen
Vorständin
Dr. Anne-Katrin Escher-Lorenz

Bevollmächtigter Korbinian Heptner

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den letzten Monaten haben Sie in den Plenarsälen, Ministerien und Senatsverwaltungen das Bestmögliche für Berlin und Brandenburg verhandelt und entwickelt – mit der Kraft guter Argumente, auf der Basis einer zielführenden demokratischen Auseinandersetzung.

Die Brandenburger Kolleginnen und Kollegen begeben sich bei einer herausfordernden Kassenlage noch einige Tage auf die Suche nach einem stabilen Haushalt. Berlin geht mit vier demokratischen Parteien im Kopf-an-Kopf-Rennen und einer erstarkenden Rechten in den Wahlkampf.

Die Diakonie hat auf [Podien](#), mit [Pop-Up-Aktionen](#), Einrichtungsbesuchen und unzähligen Gesprächen mit Abgeordneten, Fraktionsführenden und Verwaltungsspitzen Notwendigkeiten und rote Linien für eine stabile Sozialwirtschaft erkundet. Seit dem Spätsommer 2025 hatten wir ein gutes gemeinsames Jahr. Und auch in diesem Sommer bleiben wir an Ihrer Seite.

**Und wir möchten Sie bitten: Nehmen Sie sich eine kurze Auszeit.
Atmen Sie durch. Sie haben es verdient und werden die Kraft brauchen.**

Was vor uns liegt, erfordert Mut.

Mut zum Realismus in Wahlkampf und Haushaltsaufstellung.

Mut für die Arbeit mit diesen einfachen Wahrheiten:

1. Reale soziale Bedarfe von Gesundheitsversorgung bis Kinderbetreuung lassen sich in Metropole und Flächenland nicht wegsparen.
2. „Social Return On Invest“ ist ein realer Volkswirtschaftsfaktor. Die Forderungen nach mehr „Eigenverantwortung“ hilfebedürftiger Bürgerinnen und Bürger oder nach „Effizienzoptimierung“ eines Wirtschaftszweigs, der seit Jahren am Limit arbeitet können unsere Haushalte niemals so stark entlasten wie der Ausbau von Präventionsstrukturen.
3. Wirtschaftliche Prosperität, sozialer Frieden und eine stabile Demokratie brauchen nachhaltige Antworten auf soziale Unsicherheiten.

Oder wie wir es für den [Zwischenruf der Evangelischen Sozialkommission](#) vor wenigen Tagen formuliert haben: *„Der Sozialstaat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann: von Gemeinsinn, Vertrauen und einer lebendigen Zivilgesellschaft. Sein Herzschlag ist die Solidarität vor Ort – in Familien, Nachbarschaften, Vereinen, Kommunen und den vielfältigen Organisationen des Gemeinwesens. Dort entsteht die Erfahrung, dass wir aufeinander angewiesen sind und Zusammenhalt trägt.“*

Diese Solidarität, dieses Vertrauen, braucht eine mutige Politik, die genau jetzt klug, gezielt und nachhaltig in die soziale Infrastruktur investiert. Genau jetzt ist die falsche Zeit, an unseren Nächsten, an den Hilfebedürftigen auf der Straße, in Klinik, im Kinderheim oder in der Schuldnerberatung zu sparen.

Wir freuen uns, dass wir in unseren Regierungschefs starke Unterstützer der Argumentation gegen sozialpolitische Kürzungsszenarien haben. Als Gäste unseres Jahresempfangs vor wenigen Tagen fanden beide deutliche Worte:

Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke: „Denn bei aller Notwendigkeit von Reformen dürfen Solidarität und Gemeinsinn nicht aus dem Blick geraten. Deshalb wollen wir in Brandenburg diesen Weg partnerschaftlich gehen und gemeinsam für ein gerechtes, zukunftsfestes Miteinander arbeiten.“

Regierender Bürgermeister Kai Wegner: „Ohne das Engagement der Wohlfahrtsverbände gäbe es viele Hilfsangebote in unserer Stadt nicht. Das spüren die Menschen an vielen Orten in Berlin. Sie sind nicht nur Hilfebringer, Sie sind ein starker Partner für die Politik in Berlin. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken.“

Sie können sich auf die Diakonie verlassen.

Gemeinsam bauen wir ein soziales Berlin und Brandenburg – christlich, solidarisch, nachhaltig.

Mit freundlichen Grüßen und Gottes Segen für einen schönen Sommer,

Dr. Ursula Schoen
Direktorin

Dr. Anne-Katrin Escher-Lorenz
Vorständin

Ansprechpartner für Sie oder Ihre Büroleitungen/Referent:innen:

Sebastian Peters, Leiter Politik und Kommunikation | Pressesprecher
030 820 97 110, peters.s@dwbo.de, politische.kommunikation@dwbo.de,
www.diakonie-portal.de

Hintergrund Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz ist ein Verband der Freien Wohlfahrtspflege. Als Dach- und Spitzenverband vertritt das Werk die 380 evangelischen Träger mit 1.900 **Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsdiensten** in Berlin, Brandenburg und Ostsachsen. Gemeinsam mit ihnen engagiert sich das Diakonische Werk für Teilhabe und Vielfalt und setzt sich im Sinne der Nächstenliebe auf landes- und kommunalpolitischer Ebene mit **53.000 haupt- und 40.000 ehrenamtlichen Mitarbeitenden** für benachteiligte und ausgegrenzte Menschen ein.